Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, hat unsern lieben, treubesorgten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

August Schuler,

Müller,

infolge eines Schlaganfalles, gestern früh 1/2 2 Uhr, im Alter von 45 Jahren unerwartet schnell zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosina Schuler geb. Eckermann u. **Kind.**
Familie Eckermann, Schreinermstr.
Familie Schuler.

Mundingen, den 12. Novbr. 1910. 4802

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. November, nachmittags 2 Uhr in Mundingen statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Versteigerungs-Ankündigung.

Die Erben der Landwirt Johann Friedrich Bertsch Witwe Christine geborene Krayer in Emmendingen lassen am

Freitag, 18. November 1910, nachmittags 2 Uhr,

in den Diensträumen des Notariats folgende Grundstücke der Gemarkung Emmendingen öffentlich versteigern: 4810

1. Lgb.-Nr. 1611, 5 a 24 qm und Lgb.-Nr. 1612, 24 a 93 qm Ackerland in der Neumatt neben J. P. Sonntag und der Landstraße Mk. 1400.—
2. Lgb.-Nr. 1488, 19 a 89 qm Wiese im Haberacker, neben der Gemeinde und Friedrich Rist Mk. 800.—
3. Lgb.-Nr. 1670b, 5 a 06 qm Weinberg — 70 „ Grasrain
zus. 5 a 76 qm im Schloß neben der Gemeinde und Christine Strübin Mk. 200.—

Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Emmendingen, den 11. November 1910.

Großh. Notariat I.
Welcker.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Hecklingen** verpachtet **Montag, den 21. November, nachmittags 2 Uhr,** im Rathaus daselbst die ihr zustehende Jagd ab ca. 400 Hektar mit getrennt liegendem Hochwald auf weitere 6 Jahre.

Jagdliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Hecklingen, den 11. November 1910.

Der Gemeinderat:
Kißling, Bürgermeister.

4824

Bekanntmachung.

Das Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1910 ist aufgestellt und liegt vom **Montag, den 14. d. M. an** während **zwei Wochen** im hiesigen Rathaus auf.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß während zwei Wochen davon Einsicht genommen und während dieser Zeit und weiterer vier Wochen von den Beteiligten beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden kann.

Der Einspruch der Beteiligten kann nur darauf gestützt werden, daß der Betriebsunternehmer in das Kataster nicht aufgenommen oder mit Unrecht darin aufgenommen wurde oder daß die Abschätzung der Tage bezw. Klasse eine unrichtige ist.

Emmendingen, den 11. November 1910. 180

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen vermietet am **Dienstag, den 15. d. M., vormittags 11 Uhr,** im Rathause wegen Ablauf der Miete auf 1. Januar 1911 an öffentlicher Versteigerung:

Das Grundstück an der Lammstraße Nr. 14 (Anwesen von Bürgermeister Schneider), bestehend in einem 3stöckigen Wohnhause mit Ladenlokal — 7 Zimmern, Küche und Speicheräume auf mehrere Jahre bezw. unbestimmte Zeit.

Emmendingen, den 11. November 1910. 179

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Kreisverein Emmendingen i. Verband Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig.

Einladung

Nächsten Dienstag, den 15. November, abends 9 Uhr veranstalten wir im Gasthaus zum Rebstock im Saal II. Stock) einen Vortragsabend über das Thema

„Kultur und Recht."

Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Rothschild-Freiburg.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder, sowie Interessenten hierzu höflichst ein **Der Vorstand.** 4825

Nervenschwäche

der Männer. Nervenzerrüttunzen, Hysterie, Neurasthenie, Lähmung, Schreibkrampf, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit usw. alte und schwere Fälle, behandelt mit hervorragendem Erfolg ohne Berufsstörung durch elektro-phys. Heilverfahren

Elektr. Lichtheil-Institut „Helios"
Telephon 687. Rheinstrasse 33. Telephon 687.
Freiburg.
4805

Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.

Sonntag, den 13. November 1910 von nachmittags 3 Uhr ab

KONZERT

gegeben von der Kapelle des Arbeiter-Musik-Vereins „Frohsinn."

Es ladet freundlichst ein
4825 **Gustav Strübin.**

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Montag, 14. ds. findet **Schlußprobe** statt, wozu sämtliche Abteilungen anzutreten haben. Antreten 1/4 4 Uhr.

Anzug: Volle Ausrüstung, Tuchrock.

Das Kommando.
181 M. Gerber. L. Toußeint.

Tanz-Kurs

Montag, den 14. Nov. im „Adlersaale" hier.

Anmeldungen nimmt entgegen 4811
Berger, Restaurant Monsbrugger.
Emmendingen.

E. Febon-Blank
Uhrmacher, Endingen.

Großes Lager in:
Taschen- Wand- Wecker- Regulator- **Uhren,**

Uhrketten, Goldwaren, Brillen, Nickel- u. versilberte Ware, Baro- u. Thermometer. Billige Preise. — Reelle Garantie.

Pelzwaren

Pelz-Jacken, Mäntel, Stolas, Hüte, Muffen etc.
Eigene Fabrikation :: Feinste Verarbeitung :: Direkter Fellgrosshandel :: Lager und Vertreter in Leipzig
Überraschend grosse Auswahl :: Besondere Vorteile
Auswahlsendungen bereitwilligst :: Telephon 274
Pelz-Mode-Haus Großkürschnerei Gegründet 1870 **Wilh. Zeumer** Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 125/127
Verlangen Sie unser **Pelz-Mode-Journal** (Preiskatalog) Zusendung gratis u. franko

Saure Rüben
sind zu haben bei 4819
Frau Ringwald,
Gemüsehandlung.

Mädchen
wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen auch solche welche noch nicht gedient haben, finden u. suchen Stelle bei
Frau Dornfeld, Stellenvermittlungsbüro, Emmendingen, Westend 17.

Eine Wohnung
3 Zimmer mit Zubehör auf 1. Dezember 1910 zu vermieten. 4703
Brunnenstraße 12,
Emmendingen.

Geld vom Selbstgeber sof. reell **E. Müller & Co,** **Berlin, N. O. 55** Rückporto.

Gesucht Mühle od. Sägewerk oder auch mittel oder größeres Gut. Näheres Angebote nur v. Besitzer unt. **F. G. 511** postl. **Achern.**

Hühneraugen
beseitigt radikal „Ysbret", à 50 Pfg
W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Patent-Büros ... Straßburg i. Els. Bergamenterg. 4 Tel. Freiburg i. Br

C. F. Dietrich, Eisenhandlung, Ettenheim
empfiehlt zur bevorstehenden Saison
4797
Original Musgrave's Irische Oefen
(Esch-Oefen)
System langsamer Verbrennung in schöner, grosser Auswahl.
Alleinige Niederlage für den Bezirk.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Prechtal versteigert am Dienstag, den 15. November 1910, vormittags 10 Uhr, im kath. Schulhaus in Oberprechtal aus dem Gemeindewald: 288 Nadelholzstämme und 75 Buchenstämme.

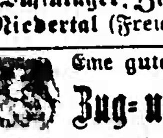
Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Schmieheim (Amt Ettenheim) verpachtet am **Montag, den 28. November d. J.,** nachmittags 2 Uhr, im Rathause daselbst, die ihr zustehende Feld- und Waldjagd mit zusammen ca. 410 Hektar auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1911 bis 31. Januar 1917.

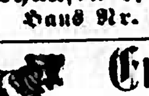
Zentral-Kinematograph
Freiburg i. B.
im Storchen, Schiffstraße 9.
Größtes Theater am Platze mit 500 Sitzplätzen.
Programm 4707
vom Samstag, den 12. Nov bis inkl. Freitag, den 18. November 1910.
Rollschuhbahn in Kairo, sehr schöne Sportaufnahme.
In den Maschen des Netzes. Einer der so beliebten amerikanischen Schwanks, durch Miß Lawrence aus Chigago meisterhaft gespielt.
Der Hund als Tugendwächter, komisch.
Das Duell, russisches Offiziersdrama in großartiger Aufmachung.
Goldfisch-Quartett, reizendes Tonbild.
Wie Max eine Weltreise macht, komische Szene von Max Linder, ein Schlager der Komik.
Pathé Journal, enthält unter anderem: Die Begegnung Kaiser Wilhelm mit dem Zaren in Potsdam.
Die drei arabischen Prinzessinnen. In diesem echt orientalisch anmutenden Sujet wird uns das Liebesleiden dreier maurischen Prinzessinnen geschildert, von denen zwei durch spanische Kriegsgefangene entführt werden und einem glücklichen Dasein in Liebe und Freiheit entgegensehen, während die mutlos zurückgebliebene Prinzessin Haide einem trüben Geschick verfällt und im Kerker stirbt.
Das Junggesellenhoroskop, äußerst gelungener humoristischer Film.
1. Platz 2. Platz 3. Platz
60 Pfg. 40 Pfg. 20 Pfg.
Die Direktion.

Tolles Zahnnot! Hilft sofort
Dr. Püflebs Zahntropfen à 50 Pf.
4795 **W. Reichel, Drog.**

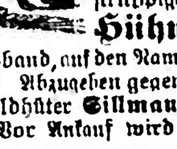
Eine **Kuh** 4812
das zweite Kalb tragend, nahe am Ziel, gut im Nutzen und im Zug, hat zu verkaufen
Ernst Mundinger, Metzger
Malterdingen.



Eine großträchtige **Kalbin**
hat zu verkaufen
Gottl. Schillinger, Zieglerbauer
Niedertal (Freiamt). 4801



Eine gute **Zug- u. Nutzkuh** 4808
mit dem 5. Kalb ist zu verkaufen
Oberhausen b. Kenzingen
Haus Nr. 15.



Entlaufen
ein braunmelierter, struppiger 4809
Hühnerhund
m Halsband, auf den Namen „Borzel" hörend. Abzugeben gegen Belohnung bei Waldhüter **Sillmann, Wasser.**
NB. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Markus,** Berlin, Schönhauser-Allee 136. (Rückporto). 4224

Druckarbeiten
aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Fussball-Verein
Emmendingen.
Sonntag, den 13. November, nachmittags 2 Uhr
findet auf hiesigem Platze beim Steighäusle ein 4828
Wettspiel
zwischen dem F.-C. „Union" II Freiburg i. B. und dem hies. Verein statt.
Der Spielführer.

Rehe und Hasen
(ganz und geteilt)
zu haben bei 4820
K. Ringwald Wwe.
Wild u. Geflügelhandl.
Emmendingen
Hochburgerstraße 26.

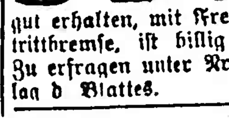
Zwei neue
Grammophon-Automaten
billig zu verkaufen. Offerten unter B. L. Nr. 4813 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrlingsgesuch.
Ein geweckter Junge, welcher Lust hat, die Metzgerei und Wursterei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei 4807
Rich. Müller, Metzgermstr.
Riegel.

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei 4791
Karl Blum, Bäckermstr.
Emmendingen.

Nächsten Mittwoch 4827
Kalk
Ziegelei Uhl, Sexau.

Einen schweren, fetten 4793
Farren
hat zu verkaufen
Gottlieb Kern, Hofbauer
Mußbach



Ein **Fahrrad**
gut erhalten, mit Freilauf und Rücktrittbremse, ist billig zu verkaufen, Zu erfragen unter Nr. 4806 im Verlag d Blattes.

Fahnen Reinecke, Hannover.
Ho. 6363a. Vereinsbedarfsartikel.

Patentanwalt C. Klever, Karlsruhe.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnementstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1898.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

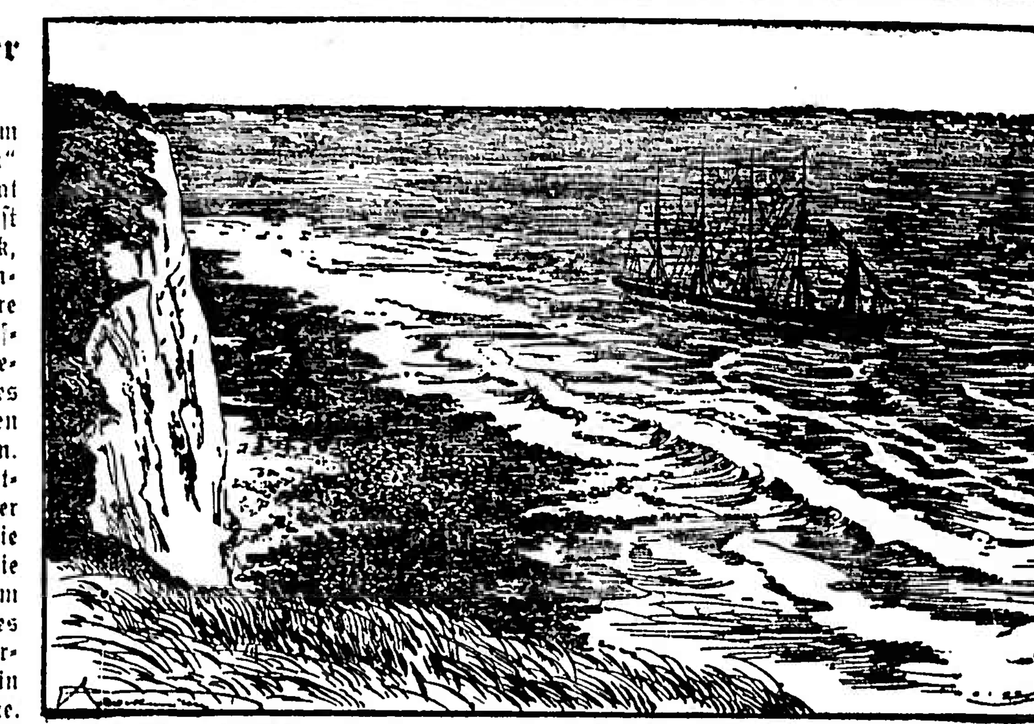
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 265 (Evang.: Levinus.) **Emmendingen, Montag, 14. November 1910** (Kath.: Jucundus.) **45. Jahrgang**

Der Hamburger Fünfmaster „Preußen",



Der bei Dover gestrandete Fünfmaster „Preussen"

der nach dem Zusammenstoß mit dem englischen Kanaldampfer „Brighton" auf die Klippen bei Dover geriet, hat schwere Havarien erlitten. Der Vormast und das Takelwerk stürzten auf Deck, während die Mannschaften an den Pumpen arbeitete. Trotzdem dachte die tapfere Bemannung nicht daran, das Schiff aufzugeben. Man will die durch das Seewasser schwer beschädigte Ladung des Schiffes allmählich ans Land bringen und dann den Segler wieder flott machen. Die „Preußen" ist von Dover aus deutlich zu sehen. Die Bewohner dieser Stadt konnten die Lieder hören, die die Mannschaft an Bord sang, und die Hurrarufe, mit der sie das Telegramm des Kaisers begrüßte. Das Schicksal des stolzen Schiffes und das heroische Verhalten der deutschen Seeleute erregen in der ganzen Welt die größte Teilnahme.

Politische Krise in England.

Es kann jetzt als gewiß gelten, daß die Verfassungskrise, die seit mehreren Monaten schwer auf **England** lastete, binnen kurzer Zeit von Neuem losbrechen wird. Die **Times,** Daily Telegraph und **Standard,** um nur die wichtigsten konservativen Organe zu nennen, haben in den letzten Tagen bereits wiederholt ihre Meinung über die gegenwärtige Krise ausgesprochen und das Hauptorgan der City spricht von einer großen Gefahr, die namentlich die Unionisten bedrohe. Die **Times** sagt, es würde für die Konservativen eine Abenteuer-Politik sein, wenn sie die Regierung zu Neuwahlen zwänge, bei denen sie die wenigsten Chancen habe, zu einem Siege zu gelangen und ihnen lediglich die Perspektive einer großen Niederlage übrig bliebe. Sie werde aus ihrer Haltung die Konsequenzen eines großen Fiaskos ziehen müssen. Infolge des **Ausganges der** Veto-Konferenz wurde sofort ein Kabinettsrat einberufen, an dem außer dem erkrankten Minister Mac Kenna und dem Minister Harcourt sämtliche Minister teilnahmen. Es waren Gerüchte verbreitet, wonach das Parlament aufgelöst werden soll und infolge des Mißerfolges der Veto-Konferenz Neuwahlen ausgeschrieben werden würden. Die einzige autorisierte Erklärung, die zu dieser Frage zu erlangen war, ist eine Mitteilung des **Ministers** für Irland, Mister Birrell, der um 1 Uhr morgens erklärte, **Alles,** was er bisher zu dieser Frage sagen dürfe, sei, daß es als gewiß erscheine, das binnen kurzer Zeit das Land Gelegenheit haben werde, von Neuem seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, die es schon bei den letzten Wahlen kundgetan habe.

Bei den amerikanischen Kongreßwahlen

haben die Demokraten auf der ganzen Linie gesiegt, glänzend gesiegt, mit Zehntausenden von Stimmen Mehrheit in den sichersten republikanischen Wahlkreisen. Im **Kongreß** haben die Demokraten bereits jetzt mit 51 Sitzen die Mehrheit, im Senat, der nur zu einem Drittel neugewählt wird, haben sie die Stellung der Republikaner erschüttert, und bei der nächsten Präsidentenwahl im Jahre 1912 werden die Republikaner kaum noch ihren Kandidaten durchbringen, nachdem sie seit 1896, seit Mc. Kinley, das Heft in der Hand hatten. Für uns Europäer ist dieser plötzliche Sturz der Republikaner überraschend gekommen, in Amerika drüben war er der Durchbruch einer unzufriedenen Volksstimmung, die durch die schutzzöllnerische Tarif- und Trustpolitik und die damit verbundene Lebensmittelteuerung schon lange sich drohend angesammelt hatte. Die Payne-Aldrich-Bill, das neue erhöhte Schutzzollgesetz, war die Waffe, die die Republikaner ihren Gegnern in die Hand gegeben hatten und mit der diese auch siegten. Dieser Sieg bedeutet einen Umschwung in der amerikanischen Wirtschaftspolitik. Zunächst ist allerdings nur der praktische Erfolg erzielt, daß neue Ausschreitungen des Hochzollwesens verhindert werden dürften. Der Weg zur durchgreifenden Abtragung der hohen Schutzzollmauern dürfte erst nach Ablauf der Amtsperiode des Präsidenten Taft im Jahre 1914 beschritten werden. Gleichwohl hat schon heute die Allgemeinheit ihren Willen kundgegeben und somit die neue wirtschaftspolitische Richtung vorgezeichnet. Die amerikanischen Börsen, denen das Wohl der Trusts und der großen Eisenbahnkönige mehr am Herzen liegt, als das Wohl der Allgemeinheit, haben sich nur langsam an den Gedanken gewöhnen können, daß ein demokratisches Regierungssystem ans Ruder kommen wird. Monatelang zeigten die amerikanischen Effektenbörsen infolge des Bevorstehens der Wahlen eine matte Tendenz, und wenn in der letzten Zeit eine Beruhigung in Wallstreet Platz gegriffen hat, so erklärt sich diese nur daraus, daß die Börse bis zur Präsidentenwahl einen Stillstand der Gesetzgebungsmaschine erhofft.

Mit den Republikanern ist auch Roosevelt in den Hintergrund gedrängt. Roosevelt ist der volkstümlichste Mann Amerikas gewesen, seine ersehnte dritte Präsidentschaft dahin. Und so mußte es kommen. Roosevelt meinte ein Napoleon zu sein, aber er war kein Napoleon der Tat, nur ein Napoleon des Wortes. Wo immer er als Präsident oder Privatmann sprach, war er bis zum Löwenmut kampflustig und bis zur Schroffheit aufrichtig, aber wo er zugreifen sollte, faßte er immer mit Handschuhen an. Er hat als Präsident gegen die Trusts gewettert, aber sie nur sehr rücksichtsvoll bekämpft. Er hat eindringliche Reden gegen alle übrigen Mißstände des öffentlichen Lebens gehalten, aber seinen Worten keine Taten folgen lassen. Und als er zuletzt im Wahlkampf noch einmal alle Minen springen ließ und eine Reformierung der republikanischen Partei an Haupt und Gliedern versprach, da trug er wohl Spaltung unter die republikanischen Parteiführer und führte eine Trennung der Partei herbei, aber das Volk glaubte ihm nicht. Gerade in den Städten, die Roosevelt auf seiner

Schulden des Herzens.

Roman von **Hans Dornfels** (Hans Richter).

19) (Nachdruck verboten.)

„Ich hätte Sie stets für einen Maler, doch nie für einen Dorfschulmeister gehalten", gestand sie mit der ehrlichen Offenheit, welche bei ihr als anmutiger Reiz erschien, während sie jeder anderen als Unschicklichkeit hätte ausgelegt werden müssen.

Der selbstironisierende Zug um Elzes Lippen verschärfte sich noch.

„Das Leben dichtet gar lächerliche Possen — für den Zuschauer; dem Akteur freilich sind es meist Trauerspiele. Ich entsinne mich nicht, ob ich je eine Wiege gehabt, jedenfalls ist es mir nicht daran gesungen worden, daß ich einst die Saborer Menschenblüten, recht infame Schlingel übrigens, in die Geheimnisse der Wissenschaft und Moral werde einzuweihen haben. Ich hatte bereits meine künstlerische Ausbildung begonnen, als plötzlich hereinbrechende Unglücksfälle und allerhand Familienverhältnisse mich zwangen, diesen Beruf zu wählen, der mir verhältnismäßig früh eine freilich mehr als bescheidene Selbstständigkeit und zugleich Muße genug, wenn nicht für die Kunst, so doch für den Dilettantismus gewährt".

Es lag eine gewisse prahlerische Eitelkeit in der Art, mit der er von seinem Unglück sprach und dabei mit den langen spitzen Fingern seiner in der Tat außerordentlich schön geformten und gepflegten Hand das widerspenstige Lockenhaar aus der Stirn strich. Offenbar kam er sich selbst ungemein interessant vor, was Adda nicht gerade angenehm berührte.

Sie setzte sich wieder und begann an ihrer Zeichnung zu bessern. Mit einem formlosen „Bitte" neigte sich Elze über ihre Schulter und mit wenigen kräftigen, sicheren Strichen hatte er die von ihm gerügten Fehler korrigiert und die verpfuschte Skizze zu einem anmutigen Bildchen umgeschaffen.

Mit innerem Aerger fühlte Adda, wie ihre Wangen sich bei diesem dichten Nebeneinanderstecken der Köpfe röteten. Sie fand diese Vertraulichkeit eines Dorfschulmeisters gegen die Tochter seines Patrons zum mindesten unehrerbietig, wenn ihr andererseits auch dieses kräftige Selbstbewußtsein geradezu imponierte. Schließlich als sein Stricheln gerade gar kein Ende nehmen zu wollen schien, klappte sie ohne weiteres die Mappe zusammen und fragte spitz: „Zeichnet Ihre Braut ebenfalls?"

Wie Herbert durch den Inspektor, hatte sie heute früh von dessen Gemahlin die Verlobung Evas erfahren, freilich ohne sich augenblicklich dafür zu interessieren. Selbst bei ihren wochenlangen Besuchen in Sabor war sie nie in einen näheren Verkehr zu Eva Dorn getreten. Das gemessen würdevolle Wesen des um drei Jahre älteren Mädchens harmonierte gar zu wenig mit ihrem eigenen sprühenden, launenhaften, ja zur Bizarrerie neigenden Charakter.

Elze verneint mit dem Hinzufügen, daß Eva dagegen ein angeborenes, feines, wenn auch ungebildetes Kunstverständnis besitze.

„Also wird der Herr Lehrer in den Ferien Bilder malen und die Frau Lehrerin sie kritisieren", lachte Adda neckend.

Elze biß sich auf die Lippen. „Die Verbindung sei wohl geplant, jedoch noch nicht perfekt", erwiderte er. „Als Lehrer sei er moralisch gezwungen, zu heiraten, schon um des Respektes willen, welchen das Landvolk einem ledigen, jungen Manne eben nicht entgegenbringe".

Als dann Adda nach Hause ging, begleitete er sie, ohne vorher um Erlaubnis zu fragen. Er sprach von dem entzückenden, sanften, melancholischen Dämmerlicht des deutschen Waldes, von der Herrlichkeit der Natur und der Kunst, welche das Schönste in jener veredelnd nachzubilden berufen sei — und alles dies klang so poetisch und wahr, echter Begeisterung entstammend, daß Adda darüber seine bisweilen unangenehm stark hervortretende Eitelkeit völlig vergaß, es auch nicht übel nahm, als er ihr beim Nachmittagsspaziergange wieder begegnete, und ihm schließlich erlaubte, ihre Naturstudien als Meister zu leiten.

Sie fand kein Unrecht darin — der Dorflehrer und die Tochter des Rittergutsbesitzers Oberstleutnant von Werburg — niemand in ganz Sabor hätte darüber zu spötteln, oder sich nur Gedanken zu machen gewagt. Daß er ihre pikante Schönheit bewunderte, entging ihr keineswegs — doch er war ja Künstler, welcher mit der Bewunderung nur ein ihm zustehendes Recht in Anspruch nahm, überdies verlobt und hielt sich stets in den gemessensten Grenzen. Daß es ihr durch ihren bisherigen Verkehr ein Lebensbedürfnis geworden war, bewundert zu werden, daß mädchenhafte Eitelkeit und Koketterie in ihr weit stärker wirkten, als das vorgeschobene Verlangen nach geistiger Anregung, gestand sie sich allerdings nicht ein.

Wodurch auch hätte das sorgenlose Weltkind, die echte Tochter Rudolfs von Werburg, je dahin kommen sollen, sich selbst über ihr Tun und Lassen Rechenschaft zu geben!

Herbert bemerkte von diesem Geheimbunde, wie Adda sich in ihrer beliebten Art ausdrückte, ebenso wenig, als sonst jemand in Sabor. Er verließ das Schloß nur selten und sah kränker aus, denn je. Reue und Scham fraßen ebenso sehr an seinem Herzen, als seine hoffnungslose Leidenschaft. Mit unwiderstehlicher Gewalt trieb es ihn fort, und in der Tat erklärte sich der Oberstabsarzt des in der Kreisstadt garnisonierenden Infanterie-Regiments, welchem er zur Behandlung überwiesen war, damit einverstanden, daß er sofort ein geeignetes Bad aufsuche.

Erst um Abschied zu nehmen, betrat er das Pfarrhaus wieder.

„Leben Sie wohl, ich wünsche Ihnen alles Glück der Erde!"

Es waren dies die einzigen und letzten Worte, welche er an Eva richtete.

In königlicher Würde, hochaufgerichtet, stand sie vor ihm. Sein demütiger Blick suchte, Verzeihung erflehend den ihren . . unnahbar kalt und stolz schimmerten ihn die tiefblauen Sterne an. Nur für einen Augenblick legte sie ihre Fingerspitzen in seine dargebotene Hand.

Sie war unversöhnlich — und das Herbste in aller Qual: er hatte das Schicksal verdient. — —

Adda hatte den Vater gebeten, noch einige Zeit in Sabor verweilen zu dürfen, und umgehend war die Zustimmung eingetroffen; Berlin sei augenblicklich unbeschreiblich langweilig und er, der Oberstleutnant, mit allerhand verdrießlichen Geschäften überhäuft.

In der gewohnten Weise spann sich ihr Leben fort, ohne daß sie Herbert sonderlich zu vermissen schien. Er hatte sich zu eigenmächtig in ihre Herzenangelegenheiten gemischt und war in letzter Zeit ein gar zu trauriger, wenig aufmerksamer Gesellschafter gewesen — der Künstler-Dorfschulmeister, der sich so selbstbewußt gegen ihre Launen wehrte, um denselben schließlich doch immer wieder nachzugeben, erschien ihr momentan ungleich angenehmer

(Fortsetzung folgt.)

Vortragsreise durch den Westen besucht hatte, wurde am demokratischen gewählt. Roosevelt war nur ein Reklameheld. Wir in Europa schüttelten ja längst über dieses Amerikanertum den Kopf, aber — so machte man uns glauben — gerade dieses Reklamemachen und diese lärmende Art sich durchzusetzen, sage dem anders gearteten Geschmack jenseits des großen Teichs zu. Aber es scheint, die Amerikaner sind doch auch darin empfindlicher, als Roosevelt annahm. Auch mochten sie durch sein „persönliches Regiment" und durch sein Bestreben, zum dritten Male Präsident zu werden, ihre Verfassung mit ihrem so demokratischen Grundcharakter bedroht sehen.

Das Repräsentantenhaus zählt nach dem jetzt vorliegenden Gesamtergebnis der Wahlen 212 Demokraten, 177 Republikaner und 2 Sozialisten. Von den 26 Gouverneuren der Union sind jetzt 13 Mitglieder der demokratischen Partei, die bei den vorletzten Wahlen nur 8 ihrer Gouverneurskandidaten durchgebracht hatte. Der Wahlsieg der Demokraten erstreckt sich über das ganze Land. Auch im Bundessenat sind 12 Sitze durch die Demokraten erobert worden und damit ist in diesem Hause die republikanische Mehrheit soweit ermäßigt, daß die fortschrittliche Gruppe der Republikaner mit Unterstützung der Demokratie in allen wirtschaftlichen Fragen maßgebend sein wird. An weiteres Anziehen der Zollschraube ist also zunächst nicht mehr zu denken. Präsident Taft hat nunmehr ein oppositionelles Repräsentantenhaus gegen sich und ist damit lahm gelegt.

Politische Tagesübersicht.

Die Verfassungsfrage für Elsaß-Lothringen.

Berlin, 12. Nov. Der Entwurf einer Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen ist nunmehr dem Bundesrat zugegangen. Er wird alsbald den zuständigen Ausschüssen überwiesen werden, wo der Vertreter Sachsens das Referat für das Plenum übernehmen wird.

Zu den Kundgebungen in Mexiko.

Berlin, 12. Nov. Der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft ist von ihrer Regierung über die Vorgänge in der Hauptstadt nachstehender telegraphischer Bericht zugegangen: Durch Lynchen des Mexikaners Antonio Rodriguez (Texas) ereigneten sich in der Hauptstadt antiamerikanische Kundgebungen, wozu in erster Reihe ein Haufen Studenten den Anlaß gab. Diese wurde indessen sofort unterdrückt. Die Ordnung ist völlig wieder hergestellt. Wegen des Lynchens sind bei der Regierung in Washington energische Schritte eingeleitet worden. Ich teile ihnen solches mit, damit die Vorfälle nicht entstellt werden.

Die bayrische Regierung und die Winzer.

Neustadt a. H., 11. Nov. Bekanntlich hat sich in den größten Teilen des pfälzischen Weinbaugebiets, das durch den Heu- und Sauerwurm schwere Schädigungen erlitten hat, die einer Katastrophe bald gleichkommen, eine große Erregung dadurch geltend gemacht, daß die königliche Regierung Vorschriften über das Abreiben der Rebstöcke erlassen hat, die nötigenfalls zwangsweise durchgeführt werden sollten und die in erheblichen Teilen des Weinbaugebiets für unzweckmäßig, ja schädlich gehalten werden. Wie nun jetzt in dieser Sache bekannt wird, ist die bayerische Regierung auf den dringenden Vortrag einiger pfälzischer Abgeordneten, namentlich des Abgeordneten Abresch-Neustadt bereit, den Wünschen der Winzerbevölkerung an der Haardt im weiten Umfang entgegenzukommen und den bedrängten Winzern mit staatlichen Geldmitteln beizuspringen. Finanzminister v. Pfaff und der Minister des Innern v. Brettreich erklärten sich im Prinzip bereit, für die finanziell schwachen Winzer derjenigen Gemeinden, in welchen die oberpolizeilichen Vorschriften obligatorisch durchgeführt werden, Mittel in Form von unverzinslichen Zuschüssen oder Vorschüssen bereit zu stellen. Die Ausführung dieser Maßregeln bleibt sofortiger eingehender Beratung vorbehalten. Das Resultat der Besprechung mit dem Landtagsabgeordneten Abresch wird seitens des Ministeriums der Regierung in Speyer übermittelt werden, und es dürfte bald weiteres darüber verlauten, zumal sich sowohl der Minister des Innern v. Brettreich, wie der Finanzminister v. Pfaff außerordentlich für die Angelegenheit interessieren und von der Notlage unseres pfälzischen Winzerstandes so sehr überzeugt sind, daß sie die Berechtigung des Anrufes von Staatshilfe durchaus anerkennen. Hoffentlich zeitigen die von den Abgeordneten Abresch und Dr. Hammerschmidt im Interesse des gesamten Winzerstandes unternommenen Schritte recht bald allseitig befriedigende Entschließungen der Regierung.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 13. Nov. Heute fand dahier im kleinen Festhallesaal der Parteitag der natl. Partei Badens statt, nachdem gestern nachmittag eine Sitzung des Engeren Ausschusses getagt hatte, dem abends ein Bankett folgte. In der erwähnten Sitzung kam zunächst die Anfrage der Konservativen an die natl. Partei zwecks Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien zur Sprache. Es wurde erklärt, daß von einem Zusammengehen mit Zentrum und Konservativen keine Rede sein könne. Weiter kam der Fall Arnsperger zur Besprechung. Zum neuen Parteichef wurde einstimmig der Abg. Rebmann gewählt. Beim Bankett hielt der Reichstagsabg. Dr. Stresemann die Hauptrede. Er verwies auf die Bedeutung der natl. Partei als Mittelpartei. Dieselbe vereinige wertvolle Kräfte und habe mancherlei Aufgaben auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete zu erfüllen. Abg. Rebmann brachte ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, der Abg. Kölblin gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Partei auch fernerhin tüchtige Führer beschieden sein möchten. Heute vormittag 10 Uhr begannen unter dem Vorsitze Obkirchers die eigentlichen Verhandlungen. Obkircher verwies auf die mißlichen politischen Verhältnisse im Reiche, die dringend der Abhilfe bedürfen. Die Parteitage seien dazu bestimmt, dem Liberalismus wieder zu seiner früheren Bedeutung zu verhelfen, doch dürfe dabei der nationale Liberalismus nicht aufgehen. Der Vorsitzende erwähnte schließlich den Heimgang um die Partei verdienter Männer wie Eckardt, Emil Meyer, Geh. Kommerzienrat Ladenburg und Oekonomierat Frank. Dr. Stresemann überbrachte die Grüße der Gesamtpartei und der natl. Reichstagsfraktion und gab gleichfalls einen Hinweis auf die politische Situation und die daraus folgenden Schritte auf nationalliberaler Seite. Zu Pessimismus liege kein Anlaß vor, wenn auch die nationalliberale Partei nach der Zahl ihrer Mandate nicht mehr die Bedeutung habe wie früher. Gleichwohl sei bisher jeder Staatsmann davor zurückgeschreckt, Politik zu machen unter Ausschaltung des nationalen Liberalismus. Redner billigte zum Schluß die badische Großblockpolitik. Hierauf erstattete Parteichef Rebmann ein eingehendes Referat über die politische Lage. Er beklagt zunächst den Rücktritt Obkirchers von der Leitung der Geschäfte und teilte mit, daß der Engere Ausschuß die Herren Dr. Obkircher, Dr. Wildens und Dr. Binz zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. Zu den Arbeiten des Landtags übergehend, führte Redner aus, daß unsere Finanzlage keineswegs so schlecht sei als man es regierungsseitig darzustellen beliebte. Selbst über die Eisenbahnfinanzen brauche man nicht zu verzweifeln. Der Landtag habe gezeigt, daß die Sozialdemokratie wohl imstande sei, praktische Arbeit zu leisten. Die Ergebnisse des Landtags hätten die Richtigkeit der Großblockpolitik bestätigt. Auch mit den Jungliberalen habe man ersprießlich zusammen gearbeitet. Redner forderte Staatshilfe für die notleidenden Landwirte und Winzer und begrüßte die Eröffnung der Grenze für die Einfuhr französischen Viehs und fuhr dann fort: Während der Magdeburger Parteitag eine innere Spaltung der Sozialdemokratie gebracht, bedeutet der Kasseler Parteitag für uns einen gewaltigen Gewinn an innerer Kraft. Bassermann habe klar die Richtlinien für die nächsten Reichstagswahlen vorgezeichnet. Wir lehnen die Sammlungspolitik ab, weil wir uns durch ein Zusammengehen mit Zentrum und Konservativen selbst aufgeben würden. Aber auch der Sozialdemokratie gilt unser Kampf und zwar wegen ihrer Grundanschauungen. Mit den Linksliberalen soll bei den nächsten Reichstagswahlen ein taktisches Bündnis eingegangen werden. Redner besprach weiter den Fall Arnsperger. Das Maß der Kritik an Herrn von Bodman habe weit über das Ziel hinausgeschossen, andererseits muß betont werden, daß die politischen Rechte der Beamten nicht verkürzt werden dürfen. Dies liegt aber auch nicht in der Absicht der Regierung. Rebmann schloß: Das Ziel all unserer Arbeit ist kein anderes als das Wohl des Vaterlandes. An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine kurze Diskussion. Die weiteren Verhandlungen betrafen interne Angelegenheiten.

Unwetter- und Hochwassernachrichten.

Berlin, 12. Nov. Immer neue Meldungen über die Schäden des schweren Unwetters, das gestern über Mittel- und West-Europa hauste, laufen ein, trotzdem vielfach die Telephon- und Telegraphenleitungen gestört sind. Bei Boulogne sur mer sind im Laufe des gestrigen Abends 30 Leichen an Land gespült worden.

Berlin, 12. Nov. Der starke Schneesturm, der gestern über ganz Nord- und Westeuropa wütete, hat auch in Groß-Berlin zu mancherlei Verkehrsstockungen geführt und insbesondere in dessen Umgebung großen Schaden angerichtet. Im Grunewald, ferner im königlichen Jagdrevier von Oranienburg, im Forst von Bernau, Schönhalde und in der Wuhlhalde hat das Wetter arge Verwüstungen angerichtet. In der Nähe von Baruth sollen die stärksten Bäume des Waldes reihenweise vom Sturme umgeweht worden sein. Auch Unfälle, bei denen Menschen und besonders Pferde betroffen wurden, werden gemeldet, so aus Zossen, Trebbin, Wandlitz, Stockow, Fürstenwalde und anderen Orten. Genauere Angaben fehlen infolge der mangelhaften Funktion der Telegraphen- und Telephon-Leitungen. Der Fernsprechverkehr nach dem Rheinland und Westfalen, nach der Ost- und Nordseeküste und Dänemark ist vollkommen unterbrochen, während nach Magdeburg und Hannover einige Leitungen intakt geblieben sind. Der Telegraphenverkehr war am meisten in Mitleidenschaft gezogen in England, Holland, Belgien, Rheinland und Westfalen.

Nordhausen, 12. Nov. Ueber den ungewöhnlichen Schneesturm, der ganz Thüringen und Nord-Hannover heimgesucht hat, wird berichtet: Teilweise stockte sogar der Bahnverkehr. Werra und Saale führen Hochwasser. Weitere Hochwasser-Nachrichten laufen aus dem Rheinland ein. — Aus Köln wird gemeldet, daß sämtliche Seitentäler des Rheins überschwemt sind, ebenso weitere Niederungen des Oberrheins. Einzelne tiefer gelegene Ortschaften mußten in der letzten Nacht einen Sicherheitsdienst einrichten. Die reißende Nahe hat die Anlagen des Bahnhofes Kreuznach arg mitgenommen. Der Ellerbach ist zum reißenden See geworden. Am Oberlauf der Wupper mußten zahlreiche Schleifereien den Betrieb einstellen. In dem Orten Fischenich wurde gestern Morgen 4 Uhr eine Bauersfrau, die mit ihren Waren zum Markte wollte, von dem heftigen Sturm erfaßt und gegen einen Eisenbahnzug geschleudert. Sie wurde überfahren und vollständig zermalmt. — Die Mosel steigt bei Trier noch immer rapide. Der Pegelstand hat 6 Mtr. bereits überschritten. Am Barbara- und Krahnen-Ufer ist der Fluß durch den Damm gedrungen und hat die angrenzenden Straßen unter Wasser gesetzt. Der Verkehr wird durch Boote vermittelt. Die Bewohner räumen ihre Wohnungen. — Auf dem Brocken herrschte gestern bei 6 Grad Kälte starker Schneesturm. Der Brocken ist nur auf Schneeschuhen zu erreichen. Auf der Wilhelmshöhe bei Kassel ist der Wintersport in vollem Gange. — In ganz Schlesien tobte gestern ein Schneesturm und in Schleswig verursachten starke Schneefälle viel Verkehrsstörungen.

Hochwasser in Frankreich.

Paris, 13. Nov. Die Ueberschwemmungsgefahr wächst mit jeder Stunde. Man legt eine fieberhafte Tätigkeit an den Tag, die noch nicht unter Wasser gesetzten Warenvorräte aus dem Bereich des Wassers zu schleppen. Ueberall errichtet man Dämme, um dem Vordringen des Wassers Einhalt zu tun. Die Seine ist diese Nacht noch weiter gestiegen. Die elektrische Beleuchtung der Alexanderbrücke war diese Nacht nicht möglich, weil die elektrischen Apparate unter Wasser gestanden. Die Brücke wird vorläufig mit Acetylengas erleuchtet. In Reims und Epernay ist die Lage sehr bedenklich. Die Marne ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag um 1,30 Mtr. gestiegen. Gestern Abend stieg der Fluß um volle 60 cm in der Stunde. — Das Sturmwetter dauerte während des ganzen gestrigen Tages an der bretonischen Küste fort. Ein Fischerboot mit vier Insassen strandete auf der Höhe von Audierne. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

— **Opfer des Sturmes.** Vier Leichen von Matrosen, welche mit Rettungsgürteln ausgerüstet waren, sind bei Brest ans Ufer gespült worden. Nach den Aufschriften der Rettungsgürtel handelt es sich um Matrosen eines englischen Dampfers.

Zur Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich als Flieger.

Darmstadt, 12. Nov. Prinz Heinrich von Preußen, der in der letzten Zeit auf Wolfsgarten weilte, hat, wie die Blätter melden, seinen Aufenthalt dazu benutzt, um bei August Euler auf dem Griesheimer Exerzierplatz das Fliegen zu erlernen. Zunächst absolvierte der Prinz mit Euler zusammen mehrere Flüge, dann begann die eigentliche Lehrzeit. Der Uebungsplatz wurde gesperrt. Dieser Tage gelangen dem Prinzen mehrere Flüge, die er allein auf dem neuen Euler-Einsitzer ausführte. Die Uebungen werden täglich fortgesetzt.

Gerichtszeitung.

— Eine mildernde Urteil hat das Straßburger Schwurgericht gegen einen Mörder gefällt: 4 Jahre 2 Mon. Zuchthaus. Der Angeklagte war der 24 Jahre alte Schmied Anselm Geldreich aus Rittershofen. Er hatte das Geschäft seines totkranken Meisters gekauft und mit dessen Witwe ein Verhältnis angefangen, dem ein Kind entsproß. Da er aber ein wohlhabendes Bauernmädchen freien wollte, beschloß er, die Witwe zu töten. Er bestellte sie auf die Modderbrücke, wo er sie niederschoß. Das Kind wurde ins Wasser geworfen und ertrank. Die angeschossene Frau würgte der Unmensch, er stieß ihr die Faust in den Mund und schleppte sie dann ans Wasser, in das er sie hineinwarf. Aber durch einen Zufall entging sie dem Tod. An der Stelle des Mordversuchs fand man eine große Blutlache und sechs ausgeschlagene Zähne, ein Beweis, wie bestialisch der so milde abgeurteilte Mann gegen das arme Weib vorgegangen ist.

— **Zum Fall Schönebeck.** Die auf Antrag des Vormundes der Frau von Schönebeck-Weber gegen den Schriftsteller A. O. Weber erlassene einstweilige Verfügung auf Entziehung der Verwaltung des Vermögens seiner jetzt entmündigten Gattin wurde heute vom 20. Zivilsenat des Kammergerichts mit der Maßgabe bestätigt, daß Herrn Weber 50 000 Mark Anteile seiner Frau, die sie am Weber-Haus habe und ein von der Frau gegegebenes Darlehen von 20 000 Mark einstweilen belassen werden. Dieses Urteil ist, da es hiergegen keine Revision gibt, rechtskräftig.

— **Betrugsverfahren gegen einen Reichsgrafen.** Bei der Berliner Staatsanwaltschaft ist gegen den Reichsgrafen Bernhard von Schmettow, wohnhaft zu Schloß Rothenburg a. O. ein Verfahren wegen Betrugs anhängig gemacht worden. Graf von Schmettow wird beschuldigt, einen hiesigen Juwelier beim Ankauf von Juwelen im Werte von 28000 Mark dadurch betrogen zu haben, daß er ihm Akzepte mit seiner Unterschrift und der Unterschrift seiner Braut, der Prinzessin Ida zu Sulkowski, gab, obwohl er gewußt habe, daß die Prinzessin wegen Schwachsinns entmündigt worden war. Die Wechsel sind nicht eingelöst worden und der Juwelier hat für die Juwelen keine Deckung erhalten. Außerdem wird dem Grafen zur Last gelegt, daß er beim Ankauf von Grundstücken in Glogau zwei Berliner Geschäftsleute zu betrügen versucht habe.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 12. Nov. Der Verkehrsminister prüfte gestern die längs der beiden Seine-Ufer getroffenen Schutzmaßnahmen gegen die Ueberschwemmungsgefahr. Das Wasseramt hegt Besorgnisse, daß die Seine morgen in Paris 6 Mtr., das ist der höchste Stand vom Januar 1910, erreichen könnte. In Nancy sind durch den Austritt der Flüsse Meurthe und Mosel die unteren Stadtteile schwer heimgesucht worden. In Lunerville, Pont a Mousson und Toul ist die Heimsuchung der ärmeren Bevölkerung schwerer als im Unglücksjahr 1895.

— **Die Ausgabe neuer Reichsbanknoten zu 100 Mark** ist in Aussicht genommen. Zu ihrer Herstellung wird besonders präpariertes Papier verwendet werden, um unbefugte Nachahmungen besser verhindern zu können. Neben der Pflanzenfaserung nach dem Wilcox'schen Verfahren werden die neuen Banknoten ein sehr schwierig nachzuahmendes Wasserzeichen aufweisen, das ein anderes Bild als dasjenige der Reichskassenscheine zeigen wird.

— **Automobil-Unglück.** Der Berliner Fabrikant Rudolf Kipper, der eine Automobilfahrt durch Ungarn machte, stieß auf der Straße von Mako mit dem Wagen des Ortsrichters zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert und die vier Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Kipper blieb, obwohl er aus dem Automobil geschleudert wurde, unverletzt. Gegen ihn ist ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

— **Bernhard Dernburgs zweite Tochter**, Elisabeth, ist im fast vollendeten 16. Lebensjahre gestorben. Elisabeth Dernburg, ein liebenswürdiges, anmutiges und hochbegabtes Mädchen, war vor einigen Monaten von einer Herzkrankheit befallen worden. Ihr Vater wollte schon damals seine Reise nach Ostasien aufgeben, trat seine Fahrt aber an, da das Befinden sich gebessert zu haben schien. Als dann, während seiner Abwesenheit, eine Verschlimmerung eintrat, wollte er zurückkehren, doch konnten ihm damals bald wieder günstigere Nachrichten gesandt werden. Jetzt ist, während der Vater in Peking weilt, Elisabeth Dernburg plötzlich dahingerafft worden.

— **Zur Strandung der „Preußen".** Infolge des hohen Seeganges mußte der gestrandete Fünfmaster „Preußen" seinem Schicksal überlassen werden. Die letzten Mannschaften, die sich an Bord befanden, haben das Schiff verlassen. Dieses beginnt bereits auseinanderzugehen.

— **Grauenvolle Ueberraschung.** Graf Seefried fand auf seinem Schloß in Rosenberg bei Salzburg in seinem Schreibzimmer den Kopf eines Mädchens. Ein Hund hatte den Kopf von der Leiche eines Mädchens fortgeschleppt, das von der Eisenbahn vorher überfahren worden war.

— **Zehn Fischer ertrunken.** Bei der Insel Santa Cristina im Golf von Cadiz an der Südküste Spaniens, unweit der Hafenstadt Huelva, kenterten bei einem furchtbaren Sturm mehrere Fischerboote; zehn Fischer ertranken, fünfzig andere erlitten schwere Verletzungen.

— **Monte Carlo.** Die Spielbank in Monte Carlo hatte im letzten Jahre einen Reinverdienst von 70 Millionen Frank. 68 Prozent der Besucher waren Deutsche, so daß ungefähr 46 Millionen Frank deutsches und österreichisches Geld in die Taschen der Bank floß.

— **Ein Kunstwerk verbrannt.** In der gothischen St. Barbara-Kapelle bei Meran ist das berühmte und wertvolle Altarbild, ein Kunstwerk des Mittelalters, ein Raub der Flammen geworden.

— **Untergang eines Dampfers.** Der britische Dampfer Wally, der zwischen den englischen und südamerikanischen Häfen verkehrt, ist auf der Höhe von Para untergegangen. Die Zahl der Ertrunkenen beträgt hundert, darunter 40 bis 50 Passagiere. Das Steuer war unbrauchbar geworden und das steuerlose Schiff trieb auf ein Riff; eh noch die Rettungsboote ausgesetzt werden konnten, war das Schiff untergegangen. Einige Passagiere und Matrosen wurden gerettet und erreichten den Leuchtturm in der Nähe von Para.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Kenzingen**, 13. Nov. Ergebnis der Sitzung des Schöffengerichts Kenzingen vom 11. November 1910: 1. Fall: Vormittags 10 Uhr: Strafsache gegen **Friedrich Hausch**, Schafhalter von Pliensbach, wegen Anstiftung zur feldpolizeilichen Uebertretung. Der Angeklagte war beschuldigt, seinen Schäfer beauftragt zu haben, eine große Schafherde auf die Winterweide zu führen, der Schäfer solle unterwegs die Herde überall weiden lassen, wo er Futter finde, alle Geldstrafen hierwegen würde er, der Angeklagte übernehmen. Hierin hat die Anklage die Anstiftung zur feldpolizeilichen Uebertretung gefunden. In heutiger Hauptverhandlung konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, daß er tatsächlich eine solche Aufforderung an seinen Schäfer gerichtet hatte, weshalb er freigesprochen wurde. — 2. Fall: Vormittags 10 Uhr: Strafsache gegen Adolf Giedemann, Landwirt von Riegel, wegen erschwerter Körperverletzung. Der Angeklagte wurde zu 80 Mk. Geldstrafe, im Unbeibringlichkeitsfalle zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — 3. Fall: Vormittags 10.30 Uhr: Strafsache gegen **Karl Hauser**, Malerlehrling von Herbolzheim, wegen erschwerter Körperverletzung. Das Urteil lautete gegen den noch nicht vorbestraften Angeklagten, dem der Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters zugute kam, auf 20 Mk. Geldstrafe, evtl. 4 Tage Gefängnis. — 4. Fall: Vormittags 10.30 Uhr: Strafsache gegen **Karl Wilhelm Härer**, Eisendreher und Hausdiener von Mannheim, zur Zeit in Haft hier, wegen Bettels. Der Angeklagte ist schon mehrmals wegen Bettels vorbestraft. Es wurde deshalb eine vierwöchige Haftstrafe und die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zwecks Unterbringung in ein Arbeitshaus gegen ihn ausgesprochen. 2 Wochen gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 14. Nov. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, den 15 Zählern bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung eine Vergütung von je 10 Mark zuzuweisen.

* **Emmendingen**, 14. Nov. Das Freiwillige Feuerwehr-Korps Emmendingen hält heute nachmittag, halb 4 Uhr beginnend, seine diesjährige Schlußprobe ab, auf welche die Mitglieder der Wehr auch an dieser Stelle hingewiesen seien.

* **Emmendingen**, 14. Nov. Die „Sängerrunde Hochberg" hatte gestern abend ihre Mitglieder und eingeladenen Gäste in die Bautz'schen Gartensäle zu einem Konzert entboten und es dürfte Niemand des zahlreichen Publikums bereut haben, der freundlichen Einladung gefolgt zu sein. Die Sängerrundler bewiesen mit dem Vortrag einer Reihe von Männerchören, daß sie unter der bewährten Direktion des Herrn Hauptlehrer Ludwig wacker geprobt hatten, denn sämtliche Chöre verdienen hinsichtlich des Vortrags die Note „1". Ganz besonderen Anklang aber fand der Chor und Arie für Männerchor und Orchester aus „Der Waffenschmied" von Lortzing. Für die Arie hatte der Chor in Herrn Schöb einen vorzüglichen Interpreten, dessen sympathisches Organ bestens zur Geltung kam. Man muß der Sängerrunde Dank wissen, daß sie durch das Herantreten an solche Tonwerke das künstlerische Leben unserer Stadt bereichern hilft. Wie in dieser Nummer des gut gewählten Programms, so hatten auch in mehreren anderen Piecen einige hiesige und auswärtige Musikfreunde ihre Kunst in den Dienst des Vereins gestellt. Die Herren Butz und Veit zeigten sich als Meister auf der Violine, Herr Bautz bewies aufs neue seine Virtuosität in der Klavierbegleitung mehrerer Programmnummern und Frl. Elise Rehm bereicherte den Kunstgenuß des Abends durch 4 Lieder für Sopran („Blumen-Orakel" von Mascagni, „Strampelchen" von E. Hildach, „Lied der Grete" von A. Konradi und „Der Spielmann"). Besonders letzteres Lied, das Herr Butz auf der Violine begleitete, löste einen freudigen Beifall des Publikums aus. So bot das Konzert einige Stunden edelster Unterhaltung, für die alle Zuhörer der Sängerrunde nur herzlich Dank wissen werden. Eine fröhliche Tanzunterhaltung beschloß den schönen Abend.

—ss. **Emmendingen**, 14. Nov. (Eingesandt). Da auch in Emmendingen einige Mitglieder des bad. Vereins für Frauenstimmrecht vertreten sind, soll hier kurz über die am 12. und 13. ds. Mts. in Lahr stattgehabte Generalversammlung berichtet werden. Nach dem von über 200 Personen besuchten Abendvortrag der 1. Vorsitzenden, Frl. Helene Schieß-Konstanz, konnte erfreulicherweise eine Ortsgruppe gegründet werden, die schon zu Beginn 37 Mitglieder zählt. Der Sonntag war den Berichten über die Tätigkeit des verg. Geschäftsjahres und den Anregungen zu neuer Arbeit vorbehalten, an die sich die Neuwahl des Vorstandes anschloß, von dem nur die bewährte 1. Vorsitzende sich bereit erklären konnte, auf ihrem Posten zu verbleiben. Neben Helene Schieß traten für die ausscheidende Schatzmeisterin Frau Hollmann-Baden, Frau Erkelenz-Heidelberg; für die Schriftführerin Frl. Müller-Freiburg, Frau Marie Schloß-Karlsruhe. Es steht zu hoffen, daß der bad. Verein für Frauenstimmrecht im Laufe dieser Geschäftsperiode, wie in der vergangenen, wieder eine Reihe neuer Mitglieder und Ortsgruppen gewinnen möge. Erfreulich wäre es, wenn uns diese wieder wenigstens 4 neue Gruppen bescheeren würde, wie es in der vergangenen der Fall gewesen ist. Es hat jetzt eine rege Propaganda-Tätigkeit an den kleineren Orten einzusetzen und glaubt Schreiberin, daß die Erwartung nicht ungerechtfertigt ist, in dem stets fortschrittlichen Emmendingen einen geeigneten Boden für diese Bestrebungen zu finden.

— Die Bezirksgruppe Freiburg des Hansabundes hat an das Großh. Ministerium des Innern folgende Erklärung gerichtet: „Der Hansabund, Bezirksgruppe Freiburg spricht dem Großh. Ministerium des Innern ehrerbietigsten Dank aus für die Oeffnung der Grenzen und die Erlaubnis der Einfuhr von französischem Schlachtvieh. Er erblickt in dieser hochbedeutsamen Entschließung den Beweis dafür, daß die Grenzsperre aus seuchenpolizeilichen Gründen nicht erforderlich ist, und bittet auch der oberbadischen Bevölkerung diese Erleichterung zuteil werden zu lassen."

⊙ **Reichenbach**, 13. Nov. Ein überaus großer Leichenzug bewegte sich letzten Samstag vom Schillingerberg zum stillen Friedhof unseres Ortes. Es galt, die irdische Hülle des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Johann Georg Gerber zur Erde zu bestatten. Der hiesige Gesangverein sang beim Trauerhause, sowie am Grabe ergreifende Trauerlieder. Herr Pfarrer Maurer wußte passende Worte an die Eltern und Anverwandten zu richten. Mögen dieselben dadurch in ihrem herben Leide einigermaßen getröstet sein. Der ganze hiesige Ort nimmt innigen Anteil an dem Leid der betroffenen Familie, umsomehr, als der Verlebte der einzige Sohn war und nun die Eltern ihrer gehofften Stütze für immer beraubt sind.

Freiamt-Reichenbach, 14. Nov. Letzten Samstag von 2—4 Uhr nachmittags fand hier Bürgerausschuß-Wahl statt; von den Ausscheidenden wurden auf 6 Jahre gewählt: Johann Georg Gerber, Hofbauer; Mathias Reinbold, Müllerbauer; Mathias Luderer, Hofbauer; Mathias Gerber, Waisenrat; für verstorbene und ausgetretene Mitglieder wurden neugewählt: Johann Georg Wöhrlin, Zimmermeister; Gottlieb Haas, Dobelbauer; Johann Georg Kern, Hofbauer; Mathias Weiner, Hofbauer; letzterer auf 3 Jahre.

≈ **Endingen**, 14. Nov. Zur Zeit ist man mit dem Herausnehmen und auf Haufensetzen der Rebpfähle beschäftigt. Bei genauem Zusehen wird man hierbei finden, daß fast alle Ritzen und fast alle Vertiefungen an den Rebpfählen mit den weißen Gespinnsten des Traubenwicklers und dessen hellbraunen Puppen ausgefüllt sind. Ebenso sitzen auch Puppen unter der sich abblätternden Rinde des alten Rebholzes, doch in viel geringerer Anzahl. Der Wurm hat sich eben zum Verpuppen die sicheren und vor Feuchtigkeit geschützten Schlupfwinkel am trockenen Rebpfahl ausgesucht. Ein Teil der Gespinnste ist leer von Puppen und zwar gerade der in am leichtesten zugänglichen Vertiefungen sich befindenden. Hier haben unsere Singvögel schon ihre Arbeit getan. Nun müssen auch wir die unsere tun und die Puppen des Sauerwurms zu vernichten suchen. Es geschieht dies am besten jetzt, beim Herausnehmen der Rebpfähle, indem man mit einem spitzen Holzspahn oder einem spitzen Nagel in all die Ritzen und Vertiefungen des Rebpfahls hineinführt und die Puppen hierbei zerdrückt. Diese Arbeit geht rasch von statten; man bringt es bald zu einer großen Fertigkeit, so daß das Entfernen der Rebpfähle nur unmerklich verzögert wird. Es wird sich dann empfehlen, im Frühjahr beim Einschlagen der Pfähle ein nochmaliges Ablesen der Puppen vorzunehmen. Man darf dann sicher sein, den größten Teil des an den Rebpfählen sich verpuppten Wurmes vertilgt zu haben. Ein Abbürsten der Rebpfähle mit Drahtbürsten, wie es anderwärts empfohlen wird, hat keinen Wert, da es nicht möglich ist, mit diesen in die Vertiefungen einzudringen, wie man sich leicht überzeugen kann. Es ist aber dringend anzuraten, mit Drahtbürsten die Rinde des alten Rebholzes abzubürsten. Diese Arbeit erfolgt am besten, nachdem die Reben geschnitten sind, also im Dezember und Januar. Es versteht sich von selbst, daß alles abgeschnittene Holz und alle Strohbänder aus den Reben entfernt werden. Beim Einkauf neuer Rebpfähle ist darauf zu sehen, daß dieselben ohne jede Rinde und möglichst frei von Ritzen und Vertiefungen sind. Unsern kleinen stillen Mithelfern aber, den Singvögeln, wollen wir uns dankbar erweisen durch Stehenlassen und Neuanpflanzung von Hecken und Sträuchern und Anbringen von Nistkästchen.

* **Kenzingen**, 11. Nov. Ein tragikomisches Vorkommnis, das seinen Teil Humor nicht entbehrt, passierte dieser Tage einem Handwerksburschen, welcher mit einem älteren Kollegen in der Wirtschaft „zum Löwen" in Wyhl übernachtete. Als des Morgens der jüngere Handwerksbursche etwas später als sein Schlafgenosse die Wirtschaft verließ, mußte er lt. „K. W." wahrnehmen, daß sein Ueberzieher verschwunden war, und an dessen Stelle ein alter zerlumpter Rock hing. Gestern wollte es ein glücklicher Zufall, daß sich beide wieder in Riechlinsbergen trafen. Der Dieb, der den Bestohlenen nicht mehr kannte, bot letzterem den Ueberzieher zum Kauf um den Betrag von 2,50 M. an, aber immer länger wurde sein Gesicht, als er vernahm, daß er den rechtmäßigen Eigentümer des Ueberziehers vor sich hatte. Der Dieb wurde sofort festgenommen und in das Amtsgefängnis hier eingeliefert.

Herbolzheim, 11. Nov. (Bürgerausschußsitzung). In der heute abend stattgefundenen Bürgerausschußsitzung wurden nach kurzer Debatte folgende Gegenstände einstimmig genehmigt: 1. Der Ankauf von 12 Ar Gelände zum Schulhausneubau um den Preis von 2600 Mark. 2. Die Schlachthausordnung. 3. Der Dienstvertrag mit dem Schlachthausverwalter und Fleischbeschauer Gustav Fees. 4. Die Schlachthausgebühren.

* **Breisach**, 14. Nov. Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 10. November 1910 wurde Revident Julius Schwelzer in Schwetzingen dem Bezirksamt Breisach zur Aushilfe beigegeben.

Waldkirch, 13. Nov. Trotz der zahlreich in unserer Stadt heute nachmittag vorgesehenen Veranstaltungen und Versammlungen anderer Vereine waren die Aufführungen Scheffels „Trompeter von Säckingen", gegeben von Mitgliedern des kath. Gesellenvereins recht gut besucht. Als romantisches Schauspiel für die Bühne ausgearbeitet, war dasselbe von vorzüglicher Wirkung. Es wurde von allen Darstellern recht gut gespielt, besonders gefielen die Rollen „Jung Werners" und seines Freundes „Hektor". Die Gesangs- und Musikeinlagen gefielen ebenfalls allerseits. Der Leiter des Spieles, Herr Kaplan Schleinzer, hat sich offenbar viele Mühe gegeben, das ziemlich schwere Stück einzuüben. Wenn man bedenkt, daß der Reinertrag der Aufführungen der Wanderkasse des Gesellenvereins zur Unterstützung wandernder Handwerksgesellen zugute kommt, so muß man vor dem strebsamen Verein alle Hochachtung haben.

⊙ **Waldkirch**, 13. Nov. Seit dem Bestehen des hiesigen Artillerie- und Pioniervereins wird alljährlich hier auch eine Barbarafeier abgehalten, wozu der genannte Verein Kameraden und Freunde einladet. Der diesjährige Unterhaltungsabend findet Samstag, den 26. November, in der „Bayer'schen Bierhalle" statt.

Waldkirch, 13. Nov. 30 Jahre sind verflossen, seit in hieger Stadt ein Turnverein gegründet wurde. Der Verein hat sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet und zählt zu den besten hiesiger Stadt. Zur 30jährigen Stiftungsfeier wurde auf heute nachmittag ein allgemeines Schauturnen in der Turnhalle veranstaltet, woran die Volksschüler, Realschüler, Zöglinge und Aktiven des Vereins, sowie die Damenriege sich beteiligten. Zahlreich war das Publikum, das den interessanten Uebungen beiwohnte. Den musikalischen Teil hatte die Stadtmusik, sowie ein Quintett von Schülern der Dr. Plähn'schen Anstalt übernommen. Den Schluß der Uebungen bildeten die vom Turnverein gestellten Pyramiden. Wer bisher noch kein Günstling und Freund der edlen Turnsache war, mußte es heute angesichts der exakt ausgeführten leichten, wie schweren turnerischen Leistungen werden. Abends fand im Rebstocksaale Bankett statt, wobei die Jubelfeier begangen wurde.

Aus dem Elztale, 13. Nov. Heute nacht fiel in unserer Gegend der erste Frost mit Reif, 3 Wochen später als im letzten Jahre. Die noch vorhandenen Spätherbstblumen in den Gärten fielen demselben zum Opfer.

Freier Ort für freies Wort.

⊙ **Sasbach a. K.**, 11. Nov. Die verschiedenen Brotpreise für Schwarz- und Weißbrot, welchen man jedenfalls nur in hiesigem Orte begegnet, haben bei dem kaufenden Publikum schon öfters Unzufriedenheit hervorgerufen. Da die Bäcker hier den Preis pro „Laib" berechnen, also das Gewicht keine Rolle spielt, weil tatsächlich nur der Laib verlangt wird, sollen Interessenten hier die Preise mitgeteilt werden. Diese betragen 42, 44 und 46 Pfg. pro Laib, während ein auswärtiger Bäcker, welcher hier eine Niederlage hat, den Laib Brot zu 40 Pfg. absetzt und außerdem seinen Unterhändler noch zu vergüten hat. Man ist hier deshalb allgemein der Ansicht, daß die hiesigen Bäcker durchaus den Bedarf an Brotwaren ohne auswärtige Konkurrenz und wenigstens zu den gleichen Preisen wie die Konkurrenz liefern könnten, zumal dies in früheren Jahren auch ausführbar gewesen ist. — Auch die Fleischpreise sind hier gegenüber anderen Orten erheblich höher und zwar um 6 bis 8 Pfennig pro Pfund Rind- und Schweinefleisch. Hier kostet das Pfund Rindfleisch 88 Pfg., und Schweinefleisch 80 Pfg. pro Pfund. Es ist daher dem hiesigen Publikum gar nicht übel zu nehmen, wenn dasselbe eben anderswo billiger und gleichgut einkaufen wird; allein auch in diesem Punkte wäre die Konkurrenz überflüssig, wenn das Sprichwort „Leben und leben lassen" mehr zur Geltung käme. Nur wenn einmal mit diesen Uebelständen ordentlich aufgeräumt wird, hören die Klagen auf.

Mehrere Bürger.

Stadttheater Freiburg.

— Die Theaterdirektion ersucht uns, besonders darauf hinzuweisen, daß in der letzten Spielplanveröffentlichung die Vorstellung am Mittwoch, den 16. November, versehentlich für den Abonnementsbuchstaben A angezeigt wurde. Dieselbe findet im Buchstaben B statt, während Samstag, 19. November, dem Buchstaben A zugewiesen wurde. Zur Aufführung gelangt am Samstag, 19. November: „Hasemanns Töchter", Volksstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Kurse der Frankfurter Börse

vom 10. November 1910.

mitgeteilt von der **Dresdner Bank Filiale Freiburg i. Br.**

Staats-Anleihen.			
3½% Deutsche Reichs-Anl.	92.60	4% 94er Rumänier Rente	91.70
3% „ „	82 90	4% 1902er Ruff. Staats-Anl.	92 40
4% Bad. Staats-Oblig.	100 90	4½% 1905er dergl.	100.20
3½% alte dergl. in Mark	93 80	4% Ungar. Gold-Rente	93.80
4% Oestr. einh. Rente	93.20	4% „ Kronen-Rente	91.50
4% „ Gold „	98 20	4½% 1898er Chinesen	98.70
3% Portugiesen	64 ½	5% äußere Mexik. in Gold	100 20
5% Rumänier-Rente v. 1903	101 90	4½% Japaner	97.60
Eisenbahn-Obligationen.			
3% alte österr.-ungar. Staatsbahn Prior.	81.25	4% Warschau-Wiener-Prior X	—.—
4½% II. Anatl. Eisenbahn-Prior	99.—		
Pfandbriefe und diverse Obligationen.			
4% 1918er Hamburger Hyp.-Bank	99.50	4% 1912er Rhein. Hyp.-Bank	99.60
		3½% 1914er „	90.86
		4% Eisenb. Rentenbank-Oblig.	99.60
Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien.			
Dresdner Bank	162 20	Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	—.—
Deutsche Bank	257.10		
Diskonto-Kommandit	191.—	Bochumer Guß-Aktien	—.—
Darmstädter-Bank	130.75	Laurahütte-Aktien	170.¼
Mittelmeer-Eisenbahn ital.	—.—		
Geldsorten.			
Zwanzig Frankenstücke	16.19	Französische Noten	81.20
Englische Sovereigns	20.44	Englische Noten	—.—
Schweizer Noten	80.95	Italienische Noten	80.85

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Oberrotweil, 13. Nov. Valentin Landerer, Schuhmacher, 85 Jahre 9 Monate alt. Beerdigung am 15. d. M., nachmittags 1 Uhr.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Besserung, Süden noch vereinzelte Schneefälle.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 12° C., gestern abend 7 Uhr + 9° C., heute früh 7 Uhr + 7½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Alfred Guggenheim & Co.
Gummi-Lodenmäntel. 4470
Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 26.

Ein heizbares möbliertes
Zimmer 4749
im 1. Stock an einen bessern Herrn sofort zu vermieten.
Zu erfragen Hochburgerstraße Nr. 19, Emmendingen.

Ihre Zukunfts-Aufklärung
beurteilt schriftlich n. psychol-astrologischer Berechnung, gibt Auskunft über Charakter, Ehe, Heirat Erbschaften, Lotterie, Spekulation u. Veränderung unter Angabe ihres Geburtsdatum u. Jahr. **J. J. Dirks, Hamburg 22.** (Auskunft gratis). Zahlreiche Dank- u. Empfehlungsschreiben. 4839

Herren und Damen
können sich dauernd. Nebenverdienst verschaff. d. Adressenschreib. Kein Schönschr. Bei 1000 8 Mk. **Arno Walther, Naschau i. Erzgb.** 4838

Krankenkasse. Unterstützungskasse
Grösste u. beste kostenfreie Stellenvermittlung
Mittel- u. Süddtschlds.
Bis jetzt 70 000 Stellen bes.
Vereinsbeitr. M. 5.— halbj.
Kaufm. Verein
Frankfurt a. M.

Thüringer Wurst,
nur prima hochfeine Ware, 10 Pfd Probesortimentpaket 10 Mk. 50 Pfg. franko Nachnahme. **Gebr. Ortmann, Cabarz b. Gotha.** 4467

Kopfläuse
vertilgt radikal „Haarelement". Erfrischt und reinigt die Kopfhaut. à Fl. 50 Pfg. **W. Reichelt, Drog.**

Hoher Nebenverdienst!
Vertrauensleute
gesucht zur Erteilung von Auskünften gegen übliche Gebühr. 4835
C. H. Hülße & Co., Hannover.

Bekanntmachung.

Unterstützung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond betr.
Gesuche um Unterstützung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond sind längstens bis zum 15. Dezember ds. Js. hierher einzureichen.

Es können nur in Betracht kommen:
1. Kinder von bedürftigen Witwen;
2. Kinder von armen Bürgern, die nach ihrer Erziehung und Lage nicht zum Feld- oder Ackerbau zu gebrauchen sind;
3. Söhne von Staats- und anderen Dienern, sowie der Soldaten,

wobei bei sämtlichen Konkurrenten auf die dürftigsten, fähigsten und zur anderweitigen Lebensart, besonders zum Landbau mindest geeigneten, und auf Handwerker Rücksicht genommen werden soll, die besondere Begünstigung und Aufmerksamkeit verdienen. 182

Emmendingen, den 12. November 1910.

Der Gemeinderat:
Rehm

Jagd-Verpachtung.

Das der Gemeinde Reute zustehende Jagdrecht von 485 Hektar wird am Donnerstag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus auf weitere 6 Jahre, 1. Februar 1911 bis dahin 1917 einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wozu Jagdliebhaber höflichst eingeladen werden.

Reute, den 10. November 1910. 4785

Der Gemeinderat.

Liberaler Verein Emmendingen.

Zu dem
Dienstag, den 15. November 1910, abends ½9 Uhr
im Saale der Inselbrauerei Feierling, Freiburg i. B. stattfindenden

Vortrag

des Reichstagsabgeordneten Beck-Lahr:

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Mittelstandes

laden wir unsere Mitglieder sowie die Anhänger der liberalen Sache zu zahlreichem Besuche frdl. ein. 4833

Der Vorstand.

Der Ziegenzüchter

„Geflügel- und Kaninchenzüchter"
Auflage 11000 Stück.
Erscheint wöchentlich und kostet einschl. Zustellgebühr
nur 50 Pfg. vierteljährlich!
Inserate haben grösste Erfolge, 20 Pfg. pro Zeile, bei Wiederholungen hoher Rabatt. Probenummern gratis
Bestellungen nimmt jeder Briefträger entgegen.
Jeder Abonnent ist mit M. 100 gegen tödlichen Unfall versichert.
Verlag Dortmund.

U. W. Z.-Herde

Erzeugnis der Ersten Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff u. Zwiffelhoffer, sind erstklassig in jeder Beziehung. Unübertroffene Bauart, stärkste Konstruktion, vorzügliches Kochen und Backen bei sparsamstem Brand. Preise von Mark 26.— an. 4220

U. W. Z.-Landherde
U. W. Z.-Backofenherde
U. W. Z.-Emailherde
U. W. Z.-Majolikaherde
U. W. Z.-Herde mit kombinierter Kohlen- und Gasfeuerung
U. W. Z.-Herde für Heisswasserbereitung (ersparen den teuern Badeofen und gestatten Warmwasserleitung in der ganzen Wohnung)
U. W. Z. Restaurationsherde
U. W. Z.-Hotelküchen-Einrichtungen.

Verkauf durch:
Konrad Lutz, Emmendingen.
Man achte genau auf Schutzmarke U. W. Z. an der — Aschenschublade —

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer nun in Gott ruhenden lieben Tante

Christina Kittel
Privat

für die Blumenspende und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank; besonderen Dank den verehrlichen Schwestern im Krankenhaus für die Besuche und die Pflege während der Krankheit, sowie Herrn Stadtpfarrer Körber für die trostreichen Worte am Grabe.

Emmendingen, den 14. November 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rud. Heck
4840 Schneidermeister.

Kreisverein Emmendingen i. Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.

Einladung

Nächsten Dienstag, den 15. November, abends 9 Uhr veranstalten wir im Gasthaus zum Rebstock (im Saal II. Stock) einen Vortragsabend über das Thema

„Kultur und Recht."

Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Rothschild-Freiburg.
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder, sowie Interessenten hierzu höflichst ein
Der Vorstand. 4825

E. Febon-Blank
Uhrmacher, Endingen.
Großes Lager in:
Taschen- Wand- Wecker- Regulator- **Uhren,**
Uhrketten, Goldwaren, Brillen, Nickel- u. versilberte Ware, Baro- u. Thermometer. Billige Preise. — Reelle Garantie.

4831

Dresdner Bank

Aktienkapital 200 Millionen Mark
Reserven 60 Millionen Mark

Wir haben nunmehr unseren **Geschäftsbetrieb** in **unserm**

neuen Bank-Gebäude

Kaiserstr. Nr. 166, bei der Kaiserbrücke
Trambahnhaltestelle

eröffnet.

Dresdner Bank, Filiale Freiburg i. B.

W. Reichelt
Emmendingen, Marktplatz
bietet Ihnen die reichste Auswahl in 4842

Käsen.

Camembert
Delikateßkäschen
Edamer
Emmenthaler
Gervais
Fromage de Brie
Kräuterkäse
Limburger
Münsterkäse
Neufchateler
Schweizerkäse
Stangenkäse

sind in besten Qualitäten stets vorrätig.

Ein **Fahrrad**
gut erhalten, mit Freilauf und Rücktrittbremse, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 4806 im Verlag d. Blattes.

Fuhrmannsmäntel,
Ueberzieher, Post- und Bahnmäntel, billige Anzüge, verkauft
Ohlhausen, Freiburg i. Br.
4471) Weberstraße 3 und 11

Ladnerin-Gesuch.
Suche für meine Wursterei ein tüchtiges Mädchen.
Wursterei Bahr, Offenburg. 4780

Tolles Zahnweh! stillt sofort
Dr. Buflebs Zahntropfen à 50 Pf.
4795 W. Reichelt, Drog.

Große Auswahl in
Haarzöpfen
Ausgekämmte Haare werden zu den teuersten Preisen angekauft.
Zu Weihnachtsgeschenken
Haarketten, Broschen, Ringe
G. Fischer, Marktplatz,
4640 Emmendingen.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Nächsten Mittwoch 4827
Kalk
Ziegelei Uhl, Sexau.

Entlaufen
ein braunmelierter, struppiger 4809
Hühnerhund
m. Halsband, auf den Namen „Borzel" hörend. Abzugeben gegen Belohnung bei Waldhüter Eillmann, Wasser.
NB. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verlaufen
ein Rattenfänger,
Schnauzer, grau stichelhaarig.
Abzugeben bei 4836
Hugo Kromer,
Emmendingen.

Zugelaufen
ein Rattenfänger.
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei 4829
Bretzel, Wirtschaft, Hochburg.

Hund verkaufen.
Dogge (Kreuzung), schwarz mit braun, zirka 60 cm hoch, auf den Namen Bruno hörend, verlaufen. 4844
Abzugeben gegen Belohnung auf dem Bürgermeisteramt in Riegel.

Zu verkaufen eine Partie schöner
Saatweizen
bei 4775
Kölblin, Mühle, Keppenbach.

Mädchen
das kochen kann, sämtliche Haus- und Gartenarbeiten selbständig besorgt, sucht Stelle auf 1. Januar 1911. Offerten unter Nr. 4837 an die Exped. ds. Bl. erbeten

Gesucht wird für 1. Jan. 1911 ein kräftiges 4832
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit bei gutem Lohne.
Frau Inspektor Schittenhelm,
Hochburg bei Emmendingen,
Großherzogl. Ackerbauschule.

Schneider-Gesuch.
Ein junger Schneider findet Arbeit, ebenso kann ein 4766
Lehrling
unter guten Bedingungen aufgenommen werden bei
Joh. Männer, Schneider
Bahlingen a. K.

Für Büro und Lager wird in ein Kolonialwarengeschäft in Lahr ein
braver Mensch
gesucht, der Lust hat die Kaufmannschaft zu erlernen.
Der Eintritt soll alsbald erfolgen.
Gefl. Offert. unter L Nr. 4824 erbitte an die Exped. ds. Bl.

Von frischen Sendungen
empfehle: 4843
Bismarckheringe
Bratheringe
Bückinge, franz.
Heringe in Senfsauce
Lachsforellen geräuchert
Rollmöpse
Russ. Sardinen
Süßbückinge
Salzheringe
W. Reichelt
Emmendingen.

C. F. Dietrich, Eisenhandlung, Ettenheim

empfiehlt zur bevorstehenden Saison
4797
Original Musgrave's Irische Oefen
(Esch-Oefen)
System langsamer Verbrennung in schöner, grosser Auswahl.
Alleinige Niederlage für den Bezirk.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 266 | I. Blatt | (Evang.: Leopold.) | Emmendingen, Dienstag, 15. November 1910 | (Kath.: Leopold.) | 45. Jahrgang

Die Opfer des neuen Etats.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Herr von Tirpitz, will aus dem Amte scheiden! Dieses Gerücht kehrt immer wieder, fast regelmäßig wird es aber auch auf Anfragen bei den Behörden abgeleugnet, was aber stets für Kenner ein deutliches Zeichen ist, daß man von dem Gerücht beinahe mehr halten darf, als von dem Dementi.

Von wohlunterrichteter Seite wird jetzt versichert, daß zwei Rücktrittsgesuche, nämlich eins zu Wasser und eins zu Lande, vorgelegen haben, mit anderen Worten, auch Kriegsminister von Heeringen wollte nicht mehr im Amte bleiben. Er hatte anläßlich der neuen Heeresvorlage für den Reichsetat 1911 ziemlich hohe Forderungen gestellt, auf die er im Interesse der Landesverteidigung nicht verzichten zu können glaubte. Er beanspruchte u. a. einen größeren Posten zur Vermehrung der schweren Feldartillerie, ebenso wie Herr von Tirpitz eine bedeutende Summe zur Verstärkung des Küstenschutzes forderte. Aber das Reichsamt gab nicht nach. Man ging zum Reichskanzler. Dieser verwies auf die Sparsamkeitspolitik unter deren Bann er Herrn von Wermuth gestellt habe. Und stehenden Fußes reichten Heeringen und Tirpitz ihr Rücktrittsgesuch ein. Herr von Bethmann-Hollweg wurde zum Vortrag beim Kaiser befohlen. Das Ergebnis der Audienz: Marinestaatssekretär und Kriegsminister müssen bleiben! Gehorsam nahmen beide ihre Demission zurück. Diese „liegt also nicht vor" und kann jederzeit dementiert werden. Aber wie man aus zuverlässiger Quelle weiß, macht Herr von Tirpitz seinen näheren Freunden gegenüber gar kein Hehl daraus, daß er im nächsten Jahre ganz bestimmt seinen langjährigen und liebgewordenen Posten verlassen wird. Er hat nämlich wirklich in der letzten Zeit „recht viel Aerger gehabt". Einmal mit dem „jungen" Wermuth. Der neue Herr im Reichsschatzamt ist eben ein sehr rühriger und tüchtiger Mann (genau wie Tirpitz), der immer arbeiten will, überall Arbeit findet und schließlich dahintergekommen ist, daß im Ressort Tirpitz doch auch allerlei gestrichen und gespart werden könnte. Und das machte böses Blut in den — Kommandostellen. Tirpitz wollte ausgleichen, vermitteln, aber Staatssekretär Wermuth war unerbittlich. Mit dem freundlichsten Gesicht von der Welt versichere er immer wieder, daß er nicht nachgeben werde, Herr von Tirpitz möge nur seine Leute zur Raison bringen. Tirpitz zog schließlich bei der Berufung an Kanzler und Kaiser den kürzeren, und das tut weh. Daß der dienstliche und persönliche Verkehr zwischen Herrn von Bethmann-Hollweg und dem Marinestaatssekretär kühl bis zur Spannung geworden ist, wird von den harmlosesten Zuschauern nicht mehr bestritten. Die Anfänge der Meinungsverschiedenheiten liegen ziemlich weit zurück; sie fallen noch in die Staatssekretärzeit des jetzigen Kanzlers. Der philosophische und der praktische, auf ein einziges spezielles Ziel resolut gerichtete Flottenchef haben sich nie so recht verstanden, und als Herr von Bethmann-Hollweg mit seiner ratlosen Spar- und Einschränkungspolitik auch in das Ressort der Marine-Exzellenz hinüberzulasten begann, da brach der Gegensatz offen aus.

Herr von Heeringen hatte sich für die neue Heeresvorlage ein Septennat erhofft, mußte sich jedoch davon überzeugen, daß dieses im Reichstag vielfach auf Widerstand stoßen werde und begnügte sich mit einem Quinquennat. Die acht Millionen, die ihm jetzt bewilligt werden, sind eine geringe Summe im Verhältnis zu der geplanten Heeresverstärkung; er kann damit gar nichts anfangen. Sollten also die beiden Kriegsminister ihr Rücktrittsgesuch wiederholen, so fallen sie als Opfer des neuen Etats.

Aus dem Gerichtssaal.

— Die Zeitungen mußten wieder einmal lange Berichte über eine jener dunklen Taten bringen, die in Berlin immer wieder wie giftige Dunstblasen aus dem Munde großstädtischer Verbrechertums emporquirlen. Ein zwanzigjähriger Bursche wollte sich durch Einbruch und Diebstahl die Mittel für ein Faullenzerleben verschaffen. Er wird durch die Heimkehr des von ihm heimgesuchten Ehepaares überrascht. Der Frau, die ihm, ihr Kind auf dem Arme, ahnungslos zuerst entgegentritt, schießt er eine Kugel ins Hirn. Den Mann und Vater, der entsetzt hinzustürzt, schießt er gleichfalls nieder. Ueber die Leiber zweier Ermordeter, bei denen ihr hilflos weinendes Kindchen liegt, bahnt er sich den Weg zur Freiheit.

Die Zeitungsleser werden mit Staunen lesen, daß der Bursche, der so roh zwei Menschen vorsätzlich niederschoß, die Mutter und den Vater eines hilflosen, kleinen Meschenwesens ermordete, um sich selbst in Sicherheit zu bringen — daß dieser Bursche gerichtet werden muß nach einem Gesetzesparagraphen, der für diesen Fall ausdrücklich eine Strafmilderung vorsieht. Dieser Doppelmörder muß gerichtet werden nach dem § 214 des Strafgesetzbuches, der lautet:

„Wer bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um ein der Ausführung derselben entgegentretendes Hindernis zu beseitigen oder sich der Ergreifung auf frischer Tat zu entziehen, vorsätzlich einen Menschen tötet, wird mit Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder lebenslänglichem Zuchthaus bestraft".

Die Todesstrafe ist für diesen Doppelmörder also ausgeschlossen. Das Gesetz ordnet für das besondere Gräßliche dieser Tat nicht eine besonders scharfe Strafe an, sonderne leistet dem Täter Bürgschaft gegen die Verhängung der einzigen Strafe, die der Schwere seines Verbrechens entspricht, der einzigen, die auf das Verbrechertum einen heilsam schreckenden Eindruck machen kann, die Todesstrafe. Der Schutz, den dieser rätselhafte § 27 gewährt, ist schon manchem Mörder zugute gekommen. Aber wohl nie in dieser jedes Gefühl empörenden Weise wie in dem jüngsten Fall. Man wird die furchtbare Vorstellung nicht los, wie dieser Unmensch der Mutter die Kugel dins Hirn schießt, während sie ihm entsetzt das Kind auf dem Arm zeigt. Und diesen Burschen entrückt das Strafgesetz der einzig gerechten Strafe!

Das ist nun nicht mehr zu ändern. Wir werden zusehen müssen, wie dieser Jüngling in sicherem Gewahrsam auf unsere Kosten uns erhalten bleibt. Wie gesagt, daran ist für jetzt nichts mehr zu ändern. Aber das mag bei diesem Anlaß versucht werden, die Widersinnigkeit, Ungerechtigkeit und Gemeingefährlichkeit dieses famosen § 214 recht drastisch augenscheinlich zu machen. Eine Strafprozeßreform ist im Gange. Werden wir diesen Schutzparagraphen für besonders rohe Verbrechen auch in dem neuen Strafprozeß seine gefährliche Rolle spielen sehen? Dieser Paragraph bedeutet geradezu eine Ermunterung der Einbrecherzunft, doch ja gegebenenfalls vor 1 oder 2 Morden nicht zurückzuschrecken. Die Kriminalstudenten für besonders schwere Fälle werden von der Anwendung dieses Paragraphen auf den Mörder des Ehepaares Tetzke zu lernen wissen.

Die Kosten der Bauarbeiter-Aussperrung.

Achteinhalb Millionen Unterstützung und mehr als zwanzig Millionen entgangener Arbeitsverdienst — das ist das Ergebnis der von Mitte April bis Ende Juni d. J. durchgeführten Bauarbeiter-Aussperrung für die freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter. Der Bauhilfsarbeiterorganisation ostete die Aussperrung von 30 170 Mitgliedern 1 976 395 Mark. Der Zentralverband der Zimmerer verausgabte (mit den Lokalkassen) für 18 700 Verbandsmitglieder 1 685 055 Mk. und der Zentralverband der Maurer für 54000 Mitglieder rund fünf Millionen Mark Unterstützung. Diese mehr als achteinhalb Millionen wurden teils aus den Hauptkassen der Verbände, teils aus den örtlichen Kassen, ferner aus den Extrabeiträgen weiterarbeitender Verbandsmitglieder und aus den allgemeinen Sammlungen gedeckt. Der entgangene Arbeitsverdienst machte aus bei den Bauhilfsarbeitern für 1 111 427 Tage

Schulden des Herzens.

Roman von Hans Dornfels (Hans Richter).

19) (Nachdruck verboten).

Eines Nachmittags standen die beiden auf dem Belvedere, als Jette, die Magd der Frau Inspektorin und zugleich Addas stellvertretende Kammerjungfer, atemlos heraufkeuchte, in der Hand ein Papier in der bekannten Depeschen-Faltung.

„Für das gnäd'ge Fräulein!" ... und mit ungemein verwunderter Miene, welche wohl der Anwesenheit des Lehrers galt, klapperte sie wieder mit ihren Holzpantoffeln bergab.

Ein unbestimmtes Furchtgefühl bemächtigte sich Addas, wie wohl aller, welche sich nur bei plötzlichen Unglücksfällen des Telegraphen zu bedienen gewöhnt sind. Erst auf Elzes ermutigendes „So lesen Sie doch!" riß sie die Siegelmarke auf.

„Kommen Sie sofort zurück, depeschieren Sie mir die Stunde Ihrer Ankunft. Ihr Vater ist gesund. Marquardt."

„Wer ist Marquardt?" fragte Elze, der ihr ungeniert über die Schulter gesehen hatte.

„Der Rechtsanwalt meines Vaters."

„Sie werden doch diesem Rufe nicht Folge leisten?"

„Doch! Um einer Kleinigkeit willen hätte er ihn sicher nicht an mich ergehen lassen. Er ist, welche Differenzen auch sonst zwischen uns bestehen mögen", ... sie errötete zu ihrem Verdruß dabei stark ... „ein zuverlässiger, treuer Freund, der mich nicht um einer Bagatelle willen in Schrecken setzen würde."

Wann kehren Sie wieder?"

„Ich weiß es nicht ... ich habe ja keine Ahnung, was zu Hause geschehen ist ... o bitte, lassen Sie mich gehen".

Elze hatte sich vor die Treppe gestellt, sodaß er ihr den Weg versperrte.

„Noch eine Minute", bat er mit heiserer Stimme.

Nun blickte Adda, welche in ihrer Bestürzung nicht auf ihn geachtet und nur mechanisch geantwortet hatte, auf und erschrack. Das lodernde Feuer seiner Augen erschien fast bis zur Wahnsinnsglut angefacht; auf den blassen Wangen brannten zwei scharf abgegrenzte dunkelrote Flecken, wie bei einem Fieberkranken.

„Wohin Sie auch gehen und wie lange Sie ausbleiben mögen", fuhr er fort, „mein Herz ist stets und überall bei Ihnen, wie Ihr Bild nie von mir weichen wird. Adda, ich liebe Sie ...."

„Ihre Braut!" stieß das entsetzte Mädchen vor,

„Was weiß mein Herz von ihr, was von meinem Genius! Ich war ein Tor, da ich meinte, eine schöne seelenlose Statue durch meine eigene Flamme zum Leben erwecken zu können. Feuer und Eis können sich nie vermählen. Ein Wahn umfing mich, Selbsttäuschung, Langeweile, äußerer Zwang. Alles dies fiel von mir ab, als ich Sie kennen lernte. Feuer zur Flamme — die Natur hatte Sie für mich, mich für Sie geschaffen, und legte die Welt das Meer zwischen uns, wir werden uns dennoch angehören. Die Kunst führte uns zusammen, sie wird uns emportragen auf den Schwingen des Ruhmes. Nicht der Dorfschullehrer wirbt um das Edelfräulein, sondern um seine Muse der Künstler, der des höchsten Erfolges gewiß ist, da Sie ihn begeistern".

Eine ganz andere Sache als die vorsichtig, glatten Huldigungen im Salonstil, welche ungerührt zurückzuweisen Adda so frühzeitig gelernt hatte! Scham, Empörung und Furcht rangen in ihr ... und darin mischte sich ein unbestimmtes, sehnsüchtig süßes Empfinden, als riefe jene offene, überkühne Leidenschaft doch ein Echo in ihrem Herzen wach.

Was Elze an Erfahrung abging, ersetzte seine zuversichtliche Eitelkeit. Das Wohlgefallen, welches Adda in ihrer unklugen, koketten Weise kundgegeben, hatte ihm schon seit Tagen, seit er zum Bewußtsein seiner eigenen Leidenschaft gekommen, als ein stummes Gegengeständnis gedäucht. Jetzt vollendete ihre Fassungslosigkeit seinen Irrtum. Mit dem verlangenden, jauchzenden Jubelrufe: „Mein, mein für immer!" streckte er die Arme nach ihr aus.

Das erst gab ihr teilweise die Besinnung zurück.

„Ihre Braut kommt!" schrie sie auf, und während sie ihn dabei mit beiden Händen zurückstieß, schlüpfte sie an ihm vorüber die Treppe hinab. Erst als ihr lichtes Gewand zwischen dem Grün des Parkes verschwand und somit jede Verfolgung aussichtslos geworden war, vermochte er sich zu überzeugen, daß jener Ruf nur eine absichtliche und durch sein Erschrecken erfolgreiche Täuschung gewesen.

Neuntes Kapitel.

Mit spähendem Auge schob sich Doktor Marquardt durch das internationale Gedränge des Bahnhofes Friedrich-Straße. Just als er mit dem verdrießlichen Gedanken: „Sie ist nicht gekommen!" sich umzukehren anschickte, tauchte die zierliche Elfengestalt der Erwarteten vor ihm auf.

„Da bin ich ... weshalb haben Sie mich gerufen? sprechen Sie, ich vergehe vor Angst!"

So rührend erschien das flehende, angstvolle Gesichtchen, daß jedes Gefühl des Grolles, das noch in der Erinnerung an so manche verbitterte Stunde, an manches böse Wort in ihm fortgelebt, sich in einem Strom warmen, zärtlichen Mitleides löste.

„Mein liebes, gnädiges Fräulein", sagte er mit einem festen Druck seiner Rechten, „ich bedaure, daß meine in der Eile wohl ungeschickt abgefaßte Depesche Sie so arg erschreckte. Geschehen ist noch nichts: ich berief Sie nur hierher, um eine etwaige Katastrophe zu verhindern. Ich vertraue darauf, daß sich Ihr Einfluß und Zuspruch wirksamer auf den Herrn Oberstleutnant erweisen dürfte, als derjenige Ihres Bruders ... Hier vermögen wir natürlich nichts zu sprechen. Wollen Sie mich in mein Bureau geleiten? Wir werden völlig ungestört sein".

Diesen Vorschlag hätte Adda zu jeder anderen Zeit empört zurückgewiesen, jetzt nahm sie ihn willenlos an. —

Eine Stunde später schellte sie totenbleich an der väterlichen Wohnung. Sie wußte, daß alles verloren war, Vermögen, Stellung und Ehre.

Und „Verloren!" knirschte auch der gebeugte Mann, der beide Fäuste gegen die mit kaltem Schweiß bedeckte Stirn gepreßt, vor dem alten Schreibtisch seines einfachen Stübchens saß.

Da lag es vor ihm, das Todesurteil, in sauberer schwungvoller Kaufmannshand:

„Euer Hochwohlgeboren

sehe ich mich zu meinem aufrichtigsten Bedauern veranlaßt, die beifolgende Aufstellung zu überreichen, aus welcher Sie ersehen, wie Ihnen ja auch bereits bekannt sein dürfte, daß die letzten Börsengeschäfte, welche ich in Ihrem Auftrage ausführte, mit einem Verluste von 182 573 Mark 65 Pfennigen schlossen.

Als Sie mich zum ersten Male mit Ihren geschätzten Ordres beehrten, begnügte ich mich, der Usancen entgegen, mit Ihrem Ehrenwort, mir jederzeit binnen drei Tagen das übliche Unterpfand beziehungsweise Deckung liefern zu wollen.

Die Ungunst der Verhältnisse, welche Sie ja aus eigener Anschauung kennen, sowie eigene beträchtliche Verluste zwingen mich leider, Sie an diese ehrenwörtliche Verpflichtung zu erinnern. Nach Ausgleich werde ich mit Vergnügen Ihre weiteren geschätzten Aufträge prompt effektuieren.

Hochachtungsvoll

F. Lehmann".

„Einhundert zweiundachtzigtausend fünfhundert dreiundsiebzig Mark fünfundsechzig Pfennige!" (Fort. folgt.)